

Tabelle 9 Empfänger von Wohngeld nach Baualter und Ausstattung der Wohnung am 30. Juni 1966

Baualter der Wohnung	Empfänger von Wohngeld		Davon in Wohnungen			
			mit Sammelheizung		ohne Sammelheizung	
	Anzahl	%	mit Bad	ohne Bad	mit Bad	ohne Bad
			% von insgesamt			
Bezugsfertig geworden						
Bis Mitte 1948	9 708	20,9	7,5	1,5	25,1	65,9
Nach Mitte 1948	36 672	79,1	39,6	1,3	47,7	11,4
Darunter						
öffentlich gefördert	15 506	33,4	32,0	0,7	56,5	10,8
Insgesamt	46 380	100	32,9	1,4	42,9	22,8

aller bezuschußten Wohnungen in der Mietpreisstufe bis zu 2,- DM je qm Wohnfläche, so betrug deren Anteil am 30. Juni 1966 nur noch 40,6%. Wohnungen mit einer Miete von 2,-

bis 3,- DM je qm waren dagegen 1965 zu 29,2%, 1966 aber zu 34,0%, und Wohnungen mit einem Mietwert von mehr als 3,- DM je qm 1965 zu 21,6%, 1966 aber zu 25,4% beteiligt.

Bei der Gliederung der Wohnungsgröße für Empfänger von Wohngeld wurden Sonderbedarfsträger eliminiert (Tabelle 8). Ein Vergleich mit 1965 zeigt, daß bei Mietwohnungen die Zahl solcher mit einer Wohnungsgröße bis zu 80 qm anteilig abgenommen, die Zahl der größeren Wohnungen dagegen zugenommen hat. Bei Eigentümern bzw. Eigentumswohnungen, für die Lastenzuschuß gewährt wird, liegt der Schnitt im wesentlichen bei 90 qm.

Am 30. Juni 1966 waren die Wohnungen hinsichtlich ihrer Einrichtungen mit Sammelheizung und Bad (Tabelle 9) besser ausgestattet als 1965. Am 31. Dezember 1965 besaßen 29,2% der Wohnungen, für die Wohngeld bezahlt wurde, eine Sammelheizung; am 30. Juni 1966 waren es 34,3%. Mit Bädern waren Ende 1965 72,6% der Wohnungen ausgestattet; dem entsprachen Mitte 1966 75,8%.

Dipl.-Volkswirt Hans Maier

Die Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe im August 1966

Vorbemerkung

Die jährlich im August durchzuführende Preiserhebung im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe wurde auch im Jahr 1966 nach Methode und Umfang unverändert wie in den Jahren seit 1959 auf repräsentativer Grundlage durchgeführt. Einbezogen sind rund 400 Berichtsbetriebe, die sich auf 15 Gemeinden und zwar eine Großstadt, drei Badeorte, fünf Luftkurorte und sechs sonstige Fremdenverkehrsgemeinden verteilen. Die zu erfassenden Leistungspreise erstrecken sich auf Übernachtung, Pension, Frühstück, Speisen und Getränke mit den in Tabelle 1 aufgeführten Einzelpositionen. Um die einzelnen Jahresergebnisse miteinander vergleichen zu können, kommt es entscheidend darauf an, den jeweiligen Leistungsumfang genau abzugrenzen und bei der praktischen Erhebungsarbeit hierauf besonderen Wert zu legen. Sprunghafte Änderungen in der Qualität der Leistungsabgabe, hervorgerufen etwa durch Umbau, Neubau oder modernisierte Ausstattung sind verhältnismäßig leicht zu erkennen und rechnerisch auszuschalten, während allmählich und langfristig sich vollziehende Wandlungen wohl nie einwandfrei erkennbar sind und sich als unbekannte Restgröße in der Preisentwicklung niederschlagen.

Von der Praxis her ergab sich im August 1966 gegenüber den vorangegangenen Jahren insofern eine Änderung, als es nicht mehr vertretbar erschien, für die Großstädte einen Durchschnittspreis für Pension auszuweisen. Diese Leistungsart wird in der Landeshauptstadt wie wohl in allen Großstädten nur noch ganz vereinzelt nachgefragt. Zur Berechnung des Landesdurchschnittspreises für Pension wurde deshalb die Großstadt nicht mehr einbezogen und der entsprechende Gewichtsanteil aus dem Gesamtgewicht herausgenommen. Da in gleicher Weise der Durchschnittspreis für 1965 bereinigt wurde, war es möglich, eine durchgehende Meßzifferreihe, die die Preisentwicklung einwandfrei darstellt, zu erhalten.

Keine Unterbrechung des langfristigen Preisanstiegs

Die Preisanhebungen zwischen August 1965 und August 1966 schließen sich weitgehend an die seit 1959 beobachtete Ent-

wicklung an, wobei die Speisen und Getränke im letzten Teil der Beobachtungsperiode einem etwas stärkeren Preisauftrieb unterworfen waren als die übrigen Leistungsarten.

Der Preis für Übernachtung im Zweibettzimmer (für zwei Personen) hat sich, bei Zugrundelegung des jeweils gemeldeten häufigsten Preises, innerhalb des Berichtszeitraumes im Landesdurchschnitt um 7,0% erhöht. Hierzu trugen die Betriebe der Badeorte mit einer entsprechenden Veränderung von + 9,6% einen wesentlichen Teil bei. Vergleicht man die durchschnittliche Preisentwicklung bei den von den einzelnen Betrieben gemeldeten niedrigsten und höchsten Preisen für Übernachtung, so zeigt sich vor allem in der Landeshauptstadt und in den sonstigen Berichtsorten eine relative Verengung des Preisangebotes. Damit lag der durchschnittliche höchste Preis im August 1966 in der Großstadt um 18,1%, in den sonstigen Berichtsorten um 20,5%, in den Luftkurorten um 25,7% und in den Badeorten um 27,2% höher als der durchschnittliche niedrigste Preis für Übernachtung. Dieser Sachverhalt schließt eine reine Zufälligkeit aus. Vielmehr müssen die Betriebe, die darauf angewiesen sind, die Nachfrage erst zu wecken, ein breiteres Preisangebot zur Verfügung haben als diejenigen, deren Kundschaft völlig andere Nachfragemotive hat. In der Zusammenfassung nach Betriebsarten sind die Übernachtungspreise im Berichtsjahr bei den einfachen Hotels und Gaststätten mit 8,8% relativ am stärksten gestiegen.

Gemessen am häufigsten Preis ist die Pension innerhalb Jahresfrist im Landesdurchschnitt um 4,9% teurer geworden. Von der Leistungsseite her gesehen setzt sich die Pension aus Übernachtung, Frühstück und Verpflegung zusammen. In der Preiskalkulation kommen außer der Kumulation dieser Komponenten noch andere Gesichtspunkte wie etwa geringerer Aufwand an Wäsche, geringeres Betriebsrisiko und keine freie Speisenwahl hinzu, so daß die Pension insgesamt etwas günstiger abgegeben werden kann, als es die Einzelpreise für Übernachtung und Speisen allein vermuten ließen. In den Unterschieden zwischen den höchsten und niedrigsten Preisen innerhalb der Gemeindearten zeigt sich auf niedrigerem Niveau der gleiche Sachverhalt wie bei den Übernachtungspreisen.

Tabelle 2

Die Entwicklung der Preise im Beherbergungs- und

Leistungsgruppe	Meßzahl (jeweils August des																								
	1938 = 100										1950 = 100										1959 = 100				
	1950	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1960	1961	1962	1963	1964			
Übernachtung ¹⁾ . . .	137	196	205	217	227	239	253	271	290	143	150	159	166	174	184	197	211	105	111	116	122	129			
Pension ¹⁾	130	206	215	227	236	249	261	277	291	158	165	175	182	192	202	214	225	104	110	114	120	126			
Frühstück	147	175	180	186	191	196	200	204	210	119	122	127	130	133	136	139	143	103	107	110	113	115			
Speisen	148	219	229	241	254	268	281	301	322	149	155	163	172	181	190	203	217	104	110	116	122	128			
Getränke ²⁾	173	211	214	216	220	228	235	242	252	122	123	125	128	133	137	141	147	101	102	104	108	111			

¹⁾ Häufigster Preis. — ²⁾ Ohne Kirsch- oder Zwetschgenwasser, Sekt und Apfelsaft; Meßziffer für Wein als Mittel aus Ausschank- und Flaschenwein.

Tabelle I

Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe im August 1966
Preise in DM (ohne Bedienung)

Leistung	Landesdurchschnitt (gewogen)			Nach Gemeindeart				Nach Betriebsart							
	August 1965 (be- reingt)	August 1966	Meß- zahl, August 1965 = 100	Groß- städte	Bade- orte	Luft- kur- orte	Son- stige Be- riehts- orte	Hotels bzw. Gasthöfe			Frem- den- heime oder Pen- sionen	Gut- bürger- liche Gast- stätten	Einfache Gast- stätten	Cafés	
								gebob.	mittl.	einf.					
															Art und Ausstattung
Übernachtung und Pension im Zweibett- zimmer (2 Personen)															
Übernachtung (ohne Frühstück)															
häufigster Preis ¹⁾	18,32	19,61	107,0	24,80	23,09	15,86	15,70	27,07	19,23	16,76	16,39	.	.	.	.
niedrigster Preis ¹⁾	16,35	17,55	107,3	22,59	20,14	14,30	14,71	23,34	17,98	15,56	14,85	.	.	.	.
höchster Preis ¹⁾	20,48	21,85	106,7	26,67	25,62	17,97	17,73	31,22	21,06	17,92	17,79	.	.	.	.
Pension:															
häufigster Preis ¹⁾	35,61 ²⁾	37,35 ²⁾	104,9	.	48,57	37,06	34,03	50,74	38,32	34,07	36,41	.	.	.	.
niedrigster Preis ¹⁾	33,61 ²⁾	35,40 ²⁾	105,3	.	45,43	35,22	33,29	47,74	36,83	33,11	34,23	.	.	.	.
höchster Preis ¹⁾	38,02 ²⁾	39,86 ²⁾	104,8	.	52,26	39,43	35,64	56,90	40,17	34,82	37,87	.	.	.	.
Frühstück, eine Portion ²⁾	2,69	2,76	102,6	2,93	2,85	2,66	2,66	3,12	2,74	2,66	2,58	.	.	.	.
Speisen															
Tagessuppe	0,60	0,64	106,7	0,76	0,70	0,58	0,54	0,87	0,59	0,60	.	0,64	0,53	.	.
Wiener Schnitzel ³⁾	5,18	5,53	106,8	6,06	5,63	5,47	5,16	6,31	5,62	5,50	.	5,47	5,02	.	.
Schweinekotelett ³⁾	4,66	5,01	107,5	5,43	5,20	4,96	4,49	5,83	5,01	4,75	.	4,98	4,54	.	.
Rumpsteak ³⁾	5,81	6,20	106,7	6,95	6,33	6,07	5,75	7,17	6,20	6,14	.	6,18	5,68	.	.
Rindergulasch ³⁾	4,27	4,53	106,1	4,84	4,75	4,45	4,05	5,15	4,54	4,38	.	4,49	4,05	.	.
2 Spiegeleier mit Beilage	2,55	2,69	105,5	2,76	2,86	2,70	2,32	2,90	2,63	2,58	.	2,70	2,50	.	.
Fisch ⁴⁾	3,79	4,06	107,1	4,78	4,28	3,85	3,55	5,05	3,94	4,02	.	3,99	3,60	.	.
Getränke															
1 Tasse Bohnenkaffee ⁵⁾	0,73	0,76	104,1	0,83	0,79	0,72	0,70	0,83	0,75	0,72	.	0,75	0,72	0,79	.
0,3 l Spezialbier vom Faß	0,58	0,59	101,7	0,71	0,59	0,57	0,55	0,69	0,63	0,59	.	0,59	0,55	.	.
0,33 l Spezialbier in Flaschen	0,98	1,01	103,1	1,12	1,06	0,99	0,87	1,11	1,02	0,92	.	1,01	1,01	1,00	.
2 cl deutscher Markenweinbrand ⁶⁾	0,99	1,07	108,1	1,18	1,07	1,07	0,99	1,17	1,08	1,04	.	1,07	1,00	1,10	.
2 cl Kirsch- oder Zwetschgenwasser	1,03	1,16	112,6	1,31	1,17	1,16	1,06	1,30	1,16	1,12	.	1,18	1,10	1,21	.
1/4 l weißer Ausschankwein ⁷⁾	1,40	1,45	103,6	1,80	1,47	1,41	1,28	1,72	1,50	1,37	.	1,45	1,33	1,57	.
1 Flasche (0,7 l) Weißwein ⁷⁾	7,22	7,45	103,2	8,55	7,57	7,21	7,02	8,27	7,54	7,27	.	7,80	7,17	7,48	.
1 Flasche (0,7 l) Sekt	14,25	14,52	101,9	16,52	15,35	13,54	13,31	15,67	14,91	14,51	.	14,67	13,65	14,67	.
1/4 l Apfelsaft in Flaschen	0,71	0,74	104,2	0,97	0,78	0,70	0,62	0,92	0,73	0,70	.	0,74	0,70	0,81	.

¹⁾ Innerhalb eines Betriebes. — ²⁾ Können Bohnenkaffee mit Milch und Zucker, Brot oder Brötchen, mit Butter und Marmelade. — ³⁾ Mit Gemüse- oder Salatbeilage und Salzkartoffeln bzw. Pommes frites. — ⁴⁾ Seefisch, gebraten oder gekocht mit Beilagen. — ⁵⁾ Mit Milch und Zucker. — ⁶⁾ Spitzenqualitäten bzw. gängige Preislage. — ⁷⁾ Konsumwein. — ⁸⁾ Ohne Großstädte.

Nach deutscher Gepflogenheit enthält der *Frühstückspreis* einen Teil der Übernachtungskosten. Das Hotel- und Gaststättengewerbe ist zur Zeit bestrebt, in internationaler Anpassung auch hinsichtlich der Trinkgelder auf eine leistungsbezogene Kalkulation mit Hilfe sogenannter Inklusivpreise überzugehen, jedoch konnten im Erhebungsmonat August 1966 noch kaum Änderungen in dieser Richtung festgestellt werden. Im Landesdurchschnitt ist der Frühstückspreis im Berichtsjahr um 2,6% angehoben worden; er betrug in Hotels gehobener Art und Ausstattung durchschnittlich 3,12 DM und in Fremdenheimen entsprechend 2,58 DM.

Für *Speisen* mußte der Gast im August 1966 durchschnittlich rund 7% mehr aufwenden als ein Jahr zuvor. Auch diese Zuwachsraten fügt sich ohne Bruch in die langfristige Entwicklungsreihe ein. Im einzelnen lassen sich die Einstandspreise der Hauptbestandteile der ausgewählten Speisen nicht anhand der Einzelhandelspreistatistik zurückverfolgen, da diese im Februar 1966 auf ein neues Programm mit teilweise geänderten Warenbeschreibungen umgestellt wurde. Aus der Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung kann für den Berichtszeitraum lediglich eine Indexerhöhung für Fleisch, Fleischwaren und Geflügel um 4,1% und für Fisch- und Fischwaren um 7,0% entnommen werden. Demgegenüber haben sich die Preise für Fleischgerichte in den Gaststätten im Lan-

desdurchschnitt zwischen 6,1% (Rindergulasch) und 7,5% (Schweinekotelett) erhöht, während sich das Fischgericht entsprechend um 7,1% verteuert hat. Vornehmlich bei den

Tabelle 3 **Streuung der Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe im August 1966**

Leistung ¹⁾	Verteilung der Einzelpreise in %				
	um 15 % und mehr unter	von 5 % unter bis 15 % unter	von 5 % unter bis 5 % über	von 5 % bis 15 % über	von 15 % und mehr über
	dem (gewogenen) Landesdurchschnittspreis				
Übernachtung und Pension im Zweibettzimmer					
Übernachtung					
häufigster Preis	51	17	9	2	21
niedrigster Preis	42	17	18	7	16
höchster Preis	55	11	6	7	21
Pension					
häufigster Preis	20	22	17	8	33
niedrigster Preis	23	18	19	14	26
höchster Preis	30	19	10	9	32
Frühstück	6	46	18	22	8
Speisen					
Tagessuppe	44	26	2	8	20
Wiener Schnitzel	21	25	19	16	19
Schweinekotelett	27	18	25	9	21
Rumpsteak	23	16	31	14	16
Rindergulasch	26	22	19	22	11
Spiegeleier	32	19	18	14	17
Fisch	24	29	16	16	15
Getränke					
1 Tasse Bohnenkaffee	20	35	27	8	10
0,3 l Faßbier	45	22	13	6	14
2 cl Markenweinbrand	21	33	15	22	9
2 cl Kirsch- oder Zwetschgenwasser	14	36	26	7	17
1/4 l weißer Ausschankwein	30	15	23	14	18
1 Fl. Weißwein	23	24	11	23	19
1 Fl. Sekt 0,7 l	24	5	32	24	15
1/4 l Apfelsaft	47	18	4	15	16

¹⁾ Ausführliche Beschreibung siehe Tabelle 1.

Gaststättengewerbe nach Leistungsgruppen

betreffenden Jahres)										
1959 = 100		1962 = 100			1963 = 100			1964 = 100		1965 = 100
1965	1966	1963	1964	1965	1966	1964	1965	1966	1965	1966
138	148	105	111	119	127	106	113	121	107	114
134	141	106	111	118	124	105	111	117	106	111
117	121	102	104	106	109	102	104	107	102	105
137	147	106	111	119	127	105	112	120	107	114
114	119	104	107	110	114	103	106	110	103	107

Fleischgerichten scheint sich in den Preiserhöhungen auch die Verteuerung der Arbeitskraft niedergeschlagen zu haben. Dies läßt auch die Aufgliederung nach Gemeindearten vermuten. Das Schweinekotelett zum Beispiel hat sich in der Großstadt um 8,4%, in den Badeorten um 10,2%, in den Luftkurorten um 5,1% und in den sonstigen Berichtsgemeinden um 5,4% verteuert, wobei dieses Gefälle der Zuwachsraten auch für die übrigen Speisen in etwa typisch war.

Die Getränke wurden im August 1966 um durchschnittlich 4% teurer abgegeben als im gleichen Monat des Vorjahres. Hieran waren vor allen Dingen die Preisanhebungen für Spirituosen beteiligt, für die mit Jahresbeginn 1966 höhere Steuern wirksam wurden. Nach den Ergebnissen der Einzelhandelspreisstatistik kostete die 0,7-l-Flasche einfachen Branntweins im Januar 1966 im Landesdurchschnitt 9,2% mehr als im Vormonat. In den Gaststättenpreisen von August 1966 hat sich diese steuerlich bedingte Erhöhung voll niedergeschlagen. Kirsch- oder Zwetschgenwasser war im Berichtsmonat 1966 durchschnittlich um 12,6%, deutscher Markenweinbrand um 8,1% teurer als ein Jahr zuvor. Die Preissteigerungen bei

den übrigen Getränkearten streuten zwischen 4,2% für Apfelsaft und 1,7% für Faßbier.

Die Streuungsübersicht (Tabelle 3), in die jeder Betrieb ohne Gewichtung für jede Leistungsart nur einmal eingeht, bestätigt für Übernachtung den seitherigen Sachverhalt. Danach liegen rund die Hälfte aller Berichtsbetriebe in der untersten und rund ein Fünftel in der obersten Preisklasse, so daß das Bild einer weiten Preisstreuung gegeben ist. Durch die Herausnahme der Pensionspreise in der Großstadt, die zwangsläufig eine Niveauverschiebung des Landesdurchschnittspreises nach unten zur Folge hatte, hat sich die Streuung der Pensionspreise gegenüber früheren Jahren strukturell stark geändert. Die Preisstreuung erstreckt sich nunmehr fast gleichmäßig über alle ausgewiesenen Preisgruppen, wobei ein sichtbarer Schwerpunkt in der obersten Preisgruppe erkennbar ist. Bei den übrigen Leistungsarten haben sich gegenüber dem Vorjahr in Einzelfällen starke Verschiebungen innerhalb nebeneinanderliegender Preisklassen ergeben, die aber das Bild einer im großen und ganzen gleichmäßigen Streuung nicht stören.

Dipl.-Volkswirt Karl Sauter

Leistungen der Kriegsofferfürsorge 1965

In den Jahren 1956 bis 1962 bezogen sich die statistisch nachgewiesenen Aufwendungen für die Kriegsofferfürsorge – nachdem der Aufwand der Länder für die Kriegsfolgenhilfe seit 1955 durch den Bund pauschal abgegolten wurde – nur auf die nach dem Ersten Überleitungsgesetz¹ mit dem Bund gesondert abgerechnete Leistungen. Zu diesen zählten die Berufsfürsorge, die Erziehungshilfen sowie die Maßnahmen aller Hilfen für Sonderfürsorgeberechtigte wie zum Beispiel Kriegsblinde, Ohnhänder, Empfänger einer Pflegezulage, Hirnbeschädigte, Querschnittsgelähmte usw. Der Nachweis wurde im Rahmen der früheren Fürsorgestatistik als sogenannte „Soziale Fürsorge“ erbracht. Sämtliche Leistungen, die unter die Pauschalierung fielen, wurden gleichfalls in der Fürsorgestatistik, jedoch unter der „Allgemeinen Fürsorge“ nachgewiesen.

Seit 1963² wird neben der Statistik der Sozialhilfe, die die Fürsorgestatistik ablöste, eine gesonderte Statistik der Kriegsofferfürsorge erstellt, wobei die gesamten nach dem Bundesversorgungsgesetz bewilligten Leistungen erfaßt werden. Da diese Statistik zugleich die Grundlage bildet für die jährlichen Abrechnungen der Länder über die für Rechnung des Bundes geleisteten Hilfen mit dem Bund, muß ihre Form zwangsläufig den jeweiligen Änderungen des Verrechnungsrechts der Kriegsfolgenhilfe angepaßt werden. Im Rechnungsjahr 1965 ist die Statistik der Kriegsofferfürsorge und die damit verbundene Abrechnung der Länder mit dem Bund im Rahmen der Kriegsfolgenhilfe im wesentlichen in der gleichen Weise wie im Vorjahr³ durchgeführt worden. Der Nachweis der Gesamtausgaben erhielt jedoch eine (einmalige) Ergänzung, indem der Aufwand entsprechend dem Bundeshaushaltsplan nach den einzelnen Empfängergruppen (Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene, Angehörige von Kriegsgefangenen, ehemalige politische Häftlinge, Wehrdienstbeschädigte und Ersatzdienstbeschädigte) untergliedert werden mußte. Die Leistungen der Kriegsofferfürsorge werden Beschädigten und Hinterbliebenen gewährt, sofern sie neben den Renten noch individueller Hilfsmaßnahmen bedürfen, um die wirtschaftlichen Folgen der Schädigung oder des Verlustes des Ernährers zu überwinden. Für Art und Bemessung der jeweiligen Hilfeleistung gelten die Grundsätze, die auch der Bewilligung von Leistungen der Sozialhilfe zugrunde gelegt werden.

¹ BGBl. I S. 88 vom 27. Februar 1955.

² BGBl. I S. 49 vom 23. Januar 1963 über die Durchführung von Statistiken auf dem Gebiet der Sozialhilfe, Kriegsofferfürsorge und der Jugendhilfe vom 15. Januar 1963.

³ Vgl. Ergebnisse für 1964; Statistische Monatshefte Baden-Württemberg Nr. 12/1965, S. 343.

Obwohl die ergänzenden Leistungen der Kriegsofferfürsorge, gemessen an den Renten für Kriegsoffer, vergleichsweise sehr gering sind, wurde diese finanzielle Hilfe 1965 immerhin von mehr als 20 000 Beschädigten und Hinterbliebenen in Form von laufenden Leistungen und in 32 358 Fällen in Form von einmaligen Leistungen der verschiedensten Hilfearten beansprucht. Statistisch unbeachtet bleiben die Beratung dieses Personenkreises durch die Träger der Kriegsofferfürsorge in sozialen Fragen sowie sämtliche persönlichen Hilfeleistungen, deren Wert sich nicht in Geld messen läßt, durch die aber die Träger der Kriegsofferfürsorge in nicht unbeträchtlicher Weise beansprucht werden. Vorgenannte Zahlen sprechen schon allein für die Notwendigkeit und soziale Bedeutung der Kriegsofferfürsorge, die dazu beitragen soll, den Betroffenen das Leben nach Möglichkeit zu erleichtern.

Ausgaben und Einnahmen der Kriegsofferfürsorge
Berechtigte im Inland

Rechnungs- jahr	Ausgaben in DM				Ein- nahmen	Reine Ausgaben insgesamt
	insgesamt	darunter mit dem Bund einzeln abgerechnete Leistungen				
		zusammen	Beihilfen	Darlehen		
1963	36 529 674 ¹⁾	32 436 349	30 948 477	1 487 872	2 752 971	33 776 703
1964	37 108 853	37 108 853	34 997 125	2 111 728	4 139 914	32 968 939
1965	43 762 130	43 762 130	41 294 108	2 468 022	6 454 518	37 307 612

¹⁾ Einschließlich der pauschalisierten Leistungen und der Leistungen der Träger der Kriegsofferfürsorge aus Haushaltsmitteln des Landes sowie einschließlich 108 530 DM für Leistungen der ergänzenden Hilfe zum Lebensunterhalt für Zugewanderte.

Die Bruttoausgaben der Kriegsofferfürsorge sind seit 1964 in vollem Umfang mit dem Bund verrechnungsfähig, soweit es sich um Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG) und der Verordnung zur Kriegsofferfürsorge handelt. Sämtliche darüber hinausgehenden freiwilligen Leistungen werden dagegen ganz aus Landesmitteln getragen; sie sind deshalb auch in dieser Statistik nicht nachgewiesen. Wie aus vorstehender Tabelle zu ersehen ist, stiegen die mit dem Bund einzeln abgerechneten Leistungen (an denen der Bund mit mindestens 80% beteiligt ist) im Laufe der Jahre 1963 bis 1965 stetig; die Zuwachsrate betrug rund 35%. Dieser beachtliche Anstieg war vor allem eine Folge des Zweiten Neuordnungsgesetzes, das am 1. Januar 1964 in Kraft trat. Mit der vom Bundesgesetzgeber beschlossenen Erhöhung aller Grundrenten ist die wünschenswerte Fortentwicklung des Kriegsofferrechts in Richtung eines öffentlich-rechtlichen Entschädigungsanspruches eigener Art gewährleistet worden.

Wie in den beiden vorangegangenen Jahren erfolgten auch 1965 die Leistungen der Kriegsofferfürsorge in der Mehrzahl